







## Berichtes.

Bret Harte.

Amerika, das Land der Dollars, als welches es in Europa so verschieden ist, besitzt mehr Romantik, als manches jener ausgezügneten Länder Europas.

Aber seine Romantik ist eine Romantik des vollen Lebens, nicht der krankhaften Phantasie, die Poete eines weiten, noch wenig entdeckten Landes, und die Poete eines wechselvollen Lebens in seinen Sitten und auf seinen immensen Prairien, Wäldern und Gebirgen, das ist Amerikas Romantik.

Ganz unwahr ist es, daß es keine Dichter habe. In den englischen Sonntagsblättern debütiert manches junge Dichtertalent. Aber es findet keine Anerkennung, es verliert sehr bald die Lust an der gefüllten Schreibstube. Denn dieses Land verlangt eine andere Poete, wie das alte Europa, das sentimentale Deutschland. Es will eine Poete der Natur, welche mit marathoischen Zügen den vollen Strom des Lebens, der nur umgibt zu schlagen weiß. Solcher Dichter, welche als National-Poete anerkannt wird, hat es allerdings sehr wenige. Die Zeit für sie bricht erfaßt. Unter ihnen gehört Encinalus Hiner, genannt Joaquin, mit seinen Songs of the Sierras, von denen viele hineinreden schön sind, zu den bedeutendsten. Von Deutsch-Amerikanern kennen wir den Californianer Kirchoff.

Californian gerade, das merkwürdige Stammland des Dollars, sieht auch darin sich auszeichnen zu wollen, daß es die Dichter dieser neuen, nicht amerikanischen Dichterschule teift. Denn auch Joaquin ist ein Californian und ebenso Bret Harte, vielleicht der bedeutendste der beiden. Sein voller Name ist Francis Bret Harte. Er wurde 1830 zu Albion, Staat New-York, geboren, wo sein Vater Peter war. Schon in 1854 in seinem 15 Jahre ging er nach California und grub Gold. Dort lernte er jüngst das Leben und die Natur in ihrer ganzen naturwunderschen Weitheit und Romantik kennen, und wurde nun Dichter „von Gottes Gnaden“ ohne es zu ahnen und zu wissen.

Der dunkle Trieb in ihm aber gab ihm keine Erfüllung, er wurde Lehrer, und bald darauf Sozial- und „Zeitungsmann“ an einem der wie Pilze aufschietenden Journale. Nun war er im richtigen Fabrikmauer der Literatur angelommen und er beschloß darin zu bleiben. In 1857 ging er aus dem Innern nach San Francisco und wurde „Sergeant in der Golden Era“. Durch eine höchst originelle Reise, die er gleich selbst in Sag brachte, zog er die Aufmerksamkeit der Redaktion auf sich und wurde bald Mitglied derselben und dann selbst Chefredakteur eines eigenen Blattes „The California“. Außer journalistischen Artikeln schrieb er schon damals Manuskript, was der Aufmerksamkeit wert war, und später von ihm publiziert wurde. Im Jahre 1864 wurde er Sekretär der Zweig-Münze in San Francisco.

Dieses Amt gab ihm volle Muße zu Studien und schriftstellerischen Arbeiten, und bald erregte er große Aufmerksamkeit durch seine Gedichte, Sagen und Novellen und in 1864 begann er die Herausgabe des „Overland Monthly“, das großen Erfolg hatte, durch die vorzüglichen Gedichte und Aufsätze von Bret Harte „The Luck of Roaring Camp“ und „The Outcasts of Poker Flat“ machten ihn als tüchtigen originalen Profiester bekannt; aber allgemein gesehen in der ganzen Union wurde sein Name erst 1871 durch ein kleines humoristisches Gedicht „The Heathen Chinee“ der „Chinese Heide“ das Welt-Bolz das Liedchen taufte, u. das zum nationalen Gesang wurde. Jetzt brieft man ihm nach dem Osten, er gab seine Redaktion des „Overland Monthly“ und seine Professorstelle an der kalifornischen Hochschule auf, und geht jetzt in den glänzenden Verhältnissen in Osten. Auch in England, Frankreich und natürlich in Deutschland ist er schnell bekannt geworden. Viele deutsche Übersetzungen seiner Gedichte sind in Deutschland geliefert worden, die ersten von Trelligrath.

Über das Weinen seiner Tischdecke kann nur die Leidenschaft seiner Weile Aufschluß geben.

Viel wittert Naturwunder, soll führen Geübtesauber und dann wieder voll plötzlicher Schrecken sind diese Natur- und Lebensschrecken. Das Selbstsame und Unerwünschliche, die ausgelassene Komik vieler der furchtbaren Dinge weckt in diesen Werken ab, welche ein echtes Bild einer großartigen Natur und einer ungeregelten Leidenschaften geben, deren Studium Bret Harte noch als Knabe in den Minen Californiens begonnen hat. Zu seinen reichen Erzeugnissen gehört die reizende Novelle „The Rose of Tuolumne“.

Und Bradwogel hat im Salen von Rothenburg in seiner gewaltigen, klumenreichen Sprache das Weinen der Dichtungen von Bret Harte mit begeisterten Worten geschwärzt. Über die dichterische Weise des bedeutenden Dichters sagt er:

„Doch wir ihm aber glauben und uns vor ihm neigen: daß in Bret Harte's künstlerischen Geschreien ja sein ist stürischer Triumph. Das macht seine kleinen Novellen und Sagen zu poetischen Daten; macht die mit gleichsam spielenkeln Pinse, ohne jede erläuternde Nebenbetrachtung und ohne jede sentimentale Beschämtheit eingeworfenen Figuren Kent's, Maggs' Tenet's, und des weiblichen Abschaus von Poer's Blatt zu erfreuen und verlässt Gestalten, ihre simplen Geschichten zu unantastbaren Geschichten für das Eine: daß es keinen Bruch mit Menschengestaltung gibt, in dessen Abgrund der alles verhüllende Liebestrieb des Einen zum Anderen nicht noch hinabdringe!“

Das erste Verhör, das mit Kunnan vorgenommen wurde, bei dem Bismarck selbst anwesend war, ergrab folgendes Detail: Der Thaler, Kron-Eduard Ludwig Kullmann, aus Neustadt-Magdeburg gebürtig, seines Zeichens Böttchermeister, 21 Jahre alt und seit acht Tagen beschäftigunglos, traf am 12. Juli Abends in Rüggen ein, mit der Absicht, „den Biarmard“, wie er sagte, zu töten, welchen Plan er schon vor einem halben Jahr geplant hatte. Auch hielt er sich nur im Freien auf, übernachtete in den Waldern und miedte mit seiner verdeckten Waffe auch daselbst Schießübungen. Als man die Nationalität des Attentäters ermittelt hatte, aufsuchte Biarmard in die

der leidenschaftslosen Weise gegen denselben: „Es ist nicht schön, wenn Landsleute auf einander schiessen.“ Als Metz seiner Schandhat gab Kullmann an, daß er es wegen der Kirchengesetze aus freiem Willen gehabt hätte. Die Frage, ob er das Werkzeug eines oder mehrerer anderer gewesen, verneinte er mit der größten Entschiedenheit. Sein sonstiges Benehmen war selt und gleichgültig—nicht die geringste Neugierlichkeit blieb, eher noch ein Bedauern, daß seine That mißlungen.

Aus Peru (Constantinople) 7. Juli wird geschrieben: „Ein seit einigen Tagen vermartert Griechenhabe auf dem Goldehorn als schrecklich verunmögliche Leiche vor der Pforte eines jüdischen Goldschmiedes aus Wasser geworfen, und der unter den Griechen unanerkannte Blaue, daß die Juwelen von Zeit zu Zeit irgendwie faulmisch Geworden seien, schlug sofort in lichterlohe Flammen aus; die Polizei batte große Mühe, denn ersten Auszug zu räumen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Verlegungen des Leichnam durch einen Fall ins Wasser und durch längeren Aufenthalt im Meer, nicht durch Menschenhand, veranlaßt worden sind; den Knaben war an dem Tage, wo er verschwand, einen Papierdruck in der Nähe des Goldenen Horns aufgestiegen und war dabei vermutlich in's Meer gesunken. Der Doktor, welcher mit marathoischen Zügen den vollen Strom des Lebens, der nur umgibt zu schlagen weiß, solcher Dichter, welche als National-Poete anerkannt wird, hat es allerdings sehr wenige. Die Zeit für sie bricht erfaßt. Unter ihnen gehört Encinalus Hiner, genannt Joaquin, mit seinen Songs of the Sierras, von denen viele hineinreden schön sind, zu den bedeutendsten. Von Deutsch-Amerikanern kennen wir den Californianer Kirchoff.“

Californian gerade, das merkwürdige

Stammland des Dollars, sieht auch darin sich auszeichnen zu wollen, daß es die Dichter dieser neuen, nicht amerikanischen Dichterschule teift. Denn auch Joaquin ist ein

Californian und ebenso Bret Harte, vielleicht

der bedeutendste der beiden. Sein voller Name ist Francis Bret Harte. Er wurde 1830 zu Albion, Staat New-York, geboren, wo sein Vater Peter war. Schon in 1854 in seinem 15 Jahre ging er nach California und grub Gold. Dort lernte er jüngst das Leben und die Natur in ihrer ganzen naturwunderschen Weitheit und Romantik kennen, und wurde nun Dichter „von Gottes Gnaden“ ohne es zu ahnen und zu wissen.

Der dunkle Trieb in ihm aber gab ihm

keine Erfüllung, er wurde Lehrer, und bald darauf Sozial- und „Zeitungsmann“

an einem der wie Pilze aufschietenden Journale.

Nun war er im richtigen Fabrikmauer

der Literatur angelommen und er beschloß darin zu bleiben. In 1857 ging er aus dem Innern nach San Francisco und wurde „Sergeant in der Golden Era“.

Durch eine höchst originelle Reise, die er gleich selbst in Sag brachte, zog er die Aufmerksamkeit

der Redaktion auf sich und wurde bald Mitglied derselben und dann selbst Chefredakteur eines eigenen Blattes „The California“.

Außer journalistischen Artikeln schrieb er schon

damals Manuskript, was der Aufmerksamkeit

wert war, und später von ihm publiziert wurde. Im Jahre 1864 wurde er Sekretär der Zweig-Münze in San Francisco.

Dieses Amt gab ihm volle Muße zu Studien und schriftstellerischen Arbeiten, und bald erregte er große Aufmerksamkeit durch seine Gedichte, Sagen und Novellen und in 1864 begann er die Herausgabe des „Overland Monthly“, das großen Erfolg hatte, durch die vorzüglichen Gedichte und Aufsätze von Bret Harte „The Luck of Roaring Camp“ und „The Outcasts of Poker Flat“ machten ihn als tüchtigen originalen Profiester bekannt; aber allgemein gesehen in der ganzen Union wurde sein Name erst 1871 durch ein kleines humoristisches Gedicht „The Heathen Chinee“ der „Chinese Heide“ das Welt-Bolz das Liedchen taufte, u. das zum nationalen Gesang wurde. Jetzt brieft man ihm nach dem Osten, er gab seine Redaktion des „Overland Monthly“ und seine Professorstelle an der kalifornischen Hochschule auf, und geht jetzt in den glänzenden Verhältnissen in Osten. Auch in England, Frankreich und natürlich in Deutschland ist er schnell bekannt geworden. Viele deutsche Übersetzungen seiner Gedichte sind in Deutschland geliefert worden, die ersten von Trelligrath.

Über das Weinen seiner Tischdecke kann nur die Leidenschaft seiner Weile Aufschluß geben:

„Ich möchte einer recht billigen hut kaufen, aber anständig wer fein sein, denn am Hut erkennt man den Menschen.“

Verkäufer: Dann kann ich Ihnen, als vollkommen zweckentsprechend, diesen Hütt

empfehlen.

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!

Mutter: Wie geht's Ihnen denn, Frau Bos?“

Wie Gott, mir ging's sehr gut, aber mein Sohn macht mir so viel Kummer—der Schlingel will nichts arbeiten. Sehn Sie, der könnte ein Leben führen, wie ein Graf, wenn er alle Tag eine Klafter Holz machen hätte!